

SWR2 Musikstunde

Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzerte (1-5)

Folge 1: Mozarts Pracht in D-Dur

Mit Matthias Kirschnereit

Sendung: 26. September 2022 (Erstausstrahlung: 23. November 2020)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

„Im Klavierkonzert hat Mozart sozusagen das letzte Wort in der Verschmelzung des Konzertanten und des Sinfonischen gesagt, eine Verschmelzung zu einer höheren Einheit, über die kein Fortschritt möglich war, weil das Vollkommene eben vollkommen ist.“ Mit diesen Worten des großen Mozartforschers Alfred Einstein begrüße ich sie zur heutigen Sendung. Mein Name ist Matthias Kirschnereit und ich werde sie in dieser Woche durch die Musikstunden als Moderator begleiten.

Freuen Sie sich auf die Klavierkonzerte Wolfgang Amadeus Mozarts!

Musik 1

Klavierkonzert D-Dur KV 175
 1. Satz: Allegro (kurzer Beginn)
 Matthias Kirschnereit (Klavier)
 Bamberger Symphoniker
 Leitung: Frank Beermann

Ja, die Konzerte dieses Meisters stehen in dieser Woche im Fokus. Und obgleich sicherlich allseits bekannt, hoffe ich, Ihnen, sehr verehrte Hörerinnen und Hörer, diesen einzigartigen Kosmos ein wenig näher zu bringen, Sie zum Staunen zu bringen, den einen oder anderen neuartigen Aspekt aufzuweisen, Sie vielleicht hier und da etwas nachdenklich zu stimmen oder einfach Freude zu bereiten.

Ich tue dies aus der Sicht eines Pianisten, für den diese Konzerte einen zentralen Bezugspunkt im Repertoire bedeuten. Hatte ich doch das Glück, in den Jahren 1999 bis 2005 sämtliche 21 Konzerte Mozarts für Klavier und Orchester, sowie seine beiden Rondos in D-Dur und A-Dur zusammen mit den Bamberger Symphonikern unter der Leitung meines langjährigen Studienfreundes Frank Beermann einzuspielen. Und ich sage Ihnen, diese sechs Jahre, wohlgerne ein intensiver Lebensabschnitt, haben meine Sicht auf Mozart komplett verändert. Aber hierzu im Laufe der kommenden Woche noch mehr.

Bitte erwarten Sie in den kommenden Musikstunden nicht die ausgeklügelten Analysen eines Musikwissenschaftlers oder vielleicht ein Studienseminar zu Mozarts Lebenszeit oder vielleicht den Unterhaltungswert eines professionellen Radiomoderators. Ich bin Pianist, spreche aber sehr gerne über Musik, die mich begeistert. Insofern werde ich versuchen, diese Werke aus meiner ganz persönlichen Sicht zu würdigen, natürlich mit der einen oder anderen Hintergrundinformationen zum Werk und dessen Entstehung, die ich in diesem Zusammenhang für besonders spannend oder erhellend erachtet.

Ja, wie soll ich beginnen? Wie kann man diese 21 Meisterwerke mit einer reinen Spielzeit etwa von elf Stunden einigermaßen spannend in fünf Formate gießen?

Ich habe mich entschieden, jeder einzelnen Musikstunde ein Motto voranzustellen. Und heute spreche ich über „Mozarts Pracht in D-Dur“. Und tatsächlich beginne ich mit seinem allerersten Konzert, welches aus seiner Feder geflossen ist, seinem KV 175. Hören Sie, wie stolz, selbstbewusst, schwungvoll, ja durchaus verwegen das 17-jährige Genie die Bühne der Klavierkonzerte betritt. Mozart begnügt sich hier nicht mit der bis dahin üblichen Orchesterbesetzung Streicher plus zwei Oboen plus zwei Hörner, nein, er verleiht dem Ganzen zusätzlichen Glanz durch den wirkungsvollen Einsatz von Trompeten und Pauken. Geradezu kühn, wie Mozart in diesem Konzert den Kopfsatz so wunderbar asymmetrisch gestaltet und mit den Perioden auf eine ganz eigene Art spielt. Üblicherweise wurden die Themen nämlich aus vier- beziehungsweise acht-taktigen Phrasen gebaut. Hier ist alles anders.

Musik 2

Klavierkonzert D-Dur KV 175

1. Satz: Allegro (kurzer Beginn mit Taktzählung)

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker

Leitung: Frank Beermann

So, jetzt endlich soll es aber losgehen. Hören Sie, ohne meine Zählerei, Mozarts Konzert in D-Dur KV 175, den ersten Satz: Allegro. Es spielen die Bamberger Symphoniker unter der Leitung von Frank Beermann. Ich selbst sitze am Klavier und habe im Übrigen auch die Kadenz am Ende verfasst.

Musik 3

Klavierkonzert D-Dur KV 175

1. Satz: Allegro

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker

Leitung: Frank Beermann

Mozarts Konzert für Klavier und Orchester D-Dur KV 175, sein erstes Werk aus eigener Feder. Er war 17 Jahre alt. Können Sie sich das vorstellen? Es ist schon frappierend. Im Grunde ist mit diesem Opus für alle folgenden Klavierkonzerte der dramaturgische Ablauf des Kopfsatzes in der Sonatenhauptsatzform festgelegt. Es beginnt das Orchester, das erste Thema wird vorgestellt. Nach der Orchestereexposition folgt die Soloexposition mit der weiteren Vorstellung und Etablierung des thematischen Materials, meistens des Seitenthemas quasi als Antithese zum ersten Thema. Das Orchester äußert sich zu Beginn der Durchführung zunächst autark, bevor das Wechselspiel von Solo und Tutti die weitere Durchführung bestimmt. Reprise, Solokadenz gegen Ende, das letzte Wort gehört dem Orchester. Eine strukturierte Bauart, die Mozart im Prinzip bei seinen folgenden Klavierkonzerten absolut beibehält, aber mit völlig unterschiedlichem Leben füllt.

Mozart hat dieses Konzert in hohem Maße geschätzt und es Jahre später noch häufig gespielt. Er ersetzte den ursprünglich komponierten Finalsatz 1782, also schon zu Beginn seiner Wiener Zeit, durch das Rondo in D-Dur KV 382. Laut Alfred Einstein ein, ich zitiere: „ein kleines, humoristisches Wunderwerk“. Auch wenn die Bauart dieses Variationsatzes recht simpel daherkommt, also ziemlich viel D-Dur, ziemlich viel A-Dur, schien Mozart wie auch das Publikum große Freude daran zu haben. Begeistert schreibt er am 23. März 1782 an seinen Vater Leopold:

„Ich habe ein Rondo komponiert, welches ich zu dem Konzert in D-Dur gemacht habe und welches hier so großen Lärm macht. Dabei bitte ich Sie, es aber wie ein Kleinod zu verwahren und es keinem Menschen zu spielen zu geben. Ich habe es besonders für mich gemacht und kein Mensch als meine liebe Schwester darf es mir nachspielen.“

Musik 4

Rondo für Klavier und Orchester KV 382 (Beginn)

Murray Perahia (Klavier)

English Chamber Orchestra

Leitung: Murry Perahia

Das ist das Rondo in D-Dur KV 382, die ersten Variationen gespielt von Murray Perahia zusammen mit dem English Chamber Orchestra.

Liebe Hörerinnen und Hörer, Sie hören die Musikstunde auf SWR2. Mein Name ist Matthias Kirschnereit, und ich spreche über Mozarts Klavierkonzerte. Und das Motto der heutigen Sendung lautet: Mozarts Pracht in D-Dur.

Ich bin davon überzeugt, dass die Komponisten die Tonarten ihrer Werke nicht zufällig wählten. Neben instrumentalen Gegebenheiten wie beispielsweise die Stimmung der vier Saiten einer Geige, der Tonumfang eines Blasinstrumentes oder der damaligen Tasteninstrumente, besitzt eben jede Tonart in meinen Augen einen eigenen Charakter. Mozart setzt die strahlende Tonart D-Dur zumeist brillant, orchestral prachtvoll ein. Und nicht selten gibt er dem Allegro in den Kopfsätzen ein „con spirito“, also geistvoll, spritzig hinzu. Hier zwei kurze Beispiele: als erstes die mitreißende Sonate, gleich auch mit einem Akkord beginnend, für Klavier und Violine KV 306 in D-Dur, gespielt von Ulf Schneider, Violine, und Stefan Imrode, Klavier.

Musik 5

Violinsonate D-Dur

1. Satz (Beginn)

Ulf Schneider (Violine)

Stephan Imrode (Klavier)

Ja, und dann darf natürlich die wunderschöne D-Dur-Sonate KV 311 für Klavier solo nicht fehlen, hier interpretiert von Maria Joao Pires, ebenfalls ein Allegro con spirito.

Musik 6

Klaviersonate D-Dur KV 311

1. Satz: Allegro con spirito (Beginn)

Maria João Pires (Klavier)

Aber zurück zu den Klavierkonzerten. Mozart verfasste insgesamt drei Konzerte in dieser strahlenden, selbstbewussten Tonart. Interessanterweise erstrecken sich diese drei Werke über sein gesamtes Schaffen. Nach diesem jugendlichen Salzburger Einstieg KV 175 aus dem Jahre 1773 greift er beim D-Dur-Konzert KV 451 aus dem Jahre 1784 diese Tonart das nächste Mal auf. Inzwischen ist Mozart fest in Wien ansässig und dort ein gefeierter Superstar. Man muss es sich immer wieder aufs Neue vor Augen führen: Mozart verlässt gegen den Willen seines gestrengen Vaters Leopold als junger Mann im Alter von 25 Jahren seine Geburtsstadt Salzburg. Die dortige Enge, trotz oder gerade aufgrund seiner sicheren Anstellung beim dortigen Fürsterzbischof, tauschte er gegen das Leben eines freischaffenden Musikers in der Metropole Wien ein. Ein großes Wagnis! Ja, vielleicht kann man Wolfgang Amadeus Mozart als den ersten musikalischen Freelancer überhaupt bezeichnen.

Er ist also nun davon abhängig, seine Kompositionen zu verkaufen, sich als Pianist zu etablieren und Konzerte selbst zu veranstalten. Er tut dies in sogenannten Akademien, in denen er seine Werke zum Besten gibt. Nun, der Plan geht auf. Die Akademien werden ein rauschender Erfolg, auch finanziell. Und Mozart schreibt in den Jahren 1781 bis 1784 nicht weniger als 14 Konzerte, die er zum allergrößten Teil selbst vorträgt. Eines davon ist das D-Dur-Konzert KV 451, wiederum mit Pauken und Trompeten glanzvoll besetzt. Es mag an den Stil einer Opern-Ouvertüre erinnern, hier speziell an den „Idomeneo“. Hören Sie die Exposition des eröffnenden Allegro assai in der Interpretation von Christian Zacharias und dem Orchestre de Chambre de Lausanne.

Aber nein, eine kleine Anekdote sei dem noch vorangestellt: Noch zu Studienzeiten erlebte ich Christian Zacharias in der Hamburger Laeishalle mit besagtem D-Dur-Konzert. In der Pause suchte ich ihn im Künstlerzimmer auf, um ihm meine große Begeisterung kundzutun. Und seine erste Frage war: „Na, hat man mich überhaupt gehört?“ Als ich zögernd zugab, dass das Klavier mitunter doch etwas im Orchesterklang in den Hintergrund rückte, da zeigte er sich freudig bestätigt: „Ja, dann war es gut.“ Will sagen: Mozart instrumentiert hier derartig opulent und lustvoll, dass das Klavier trotz aller Brillanz mitunter als zusätzliche Pracht-Farbe im Orchesterklang wahrgenommen wird, vielleicht quasi als Vorläufer für die symphonisch konzipierten Konzerte des 19. Jahrhunderts.

Musik 7

Klavierkonzert D-Dur KV 451

1. Satz: Allegro (Exposition und Durchführung)

Christian Zacharias (Klavier)

Orchestre de Chambre de Lausanne

Leitung: Christian Zacharias

Das Klavierkonzert in D-Dur KV 451, gespielt von Christian Zacharias, und er dirigiert vom Klavier aus das Orchestre de Chambre de Lausanne. Eine Stelle, die ich in der Exposition - wir haben gerade Exposition und Durchführung gehört – die ich dort immer mit besonderer Freude wahrnehme, ist das Innehalten des Klaviers kurz vor Beginn der Durchführung, völlig aus dem schwungvollen Puls genommen. Ein meditativer Einschub, zutiefst persönlich.

Musik 8

Klavierkonzert D-Dur KV 451

1. Satz: Allegro (kurzer Ausschnitt aus der Exposition)

Christian Zacharias (Klavier)

Orchestre de Chambre de Lausanne

Leitung: Christian Zacharias

Ich weise deshalb auf diesen besonderen Moment hin, weil er sich in unserem folgenden Klavierkonzert noch intensiver darstellen wird. Es geht um das dritte D-Dur-Konzert Mozarts, genauer gesagt das Krönungskonzert KV 537, Mozarts vorletztes Klavierkonzert aus dem Jahre 1788, von ihm selbst 1789 uraufgeführt. Mozart, der unangefochtene Star der Wiener Musikszene in den 1780er-Jahren. Er muss erfahren, dass sich das Publikum langsam, aber sicher von ihm abwendet. Ein schmerzlicher Prozess. Der Geschmack des Publikums ändert sich. Vielleicht ist Mozart zu gehaltvoll. Das Publikum liebt Eingängiges, Brillantes, Virtuoses und naja, easy listening-Klassik zum Kuschneln. Lockere, in meinen Augen, überflüssige Arrangements et cetera et cetera sind ja bekanntlich auch heute sehr, sehr populär.

Zurück zu Mozart. Er schreibt mit seinem Konzert KV 537 also ein durchaus eingängiges Werk. Im 19. Jahrhundert soll es übrigens zu den am häufigsten aufgeführten Mozart-Konzerten gehört haben. Das mag sicherlich auch an der Bauart liegen: die Themen sind einfach gehalten, es fehlt die kammermusikalische Verzahnung zwischen Klavier und Orchester. Dem Solisten wird reichlich Gelegenheit gegeben, brillant zu strahlen. Skalen und Arpeggien, wohin man schaut, über die gesamte Klaviatur hoch und runter. Zuweilen sind hier in diesem Mozart-Konzert die romantischen Virtuosen-Konzerte à la Johann Nepomuk Hummel bis hin zu Frédéric Chopin vorweggenommen. Ja, so könnte man den Eindruck haben, dass Mozart mit diesem Werk irgendwie die Gunst des Wiener Publikums zurückerobern möchte. Doch leider vergebens. Und trotz aller überschaubarer Abläufe scheint doch immer wieder der nachdenkliche, schmerzvoll melancholischen Ton durch, der besonders bei Mozarts Spätwerk ergreifend wirkt.

Zuweilen klingt es regelrecht falsch gespielt. Es wimmelt unvermittelt von Dissonanzen, sodass man beim ersten Hören denkt, dass man sich verspielt hat.

Musik 9

Klavierkonzert D-Dur, KV 537 "Krönungs-Konzert"

1. Satz: Allegro (kurzer Ausschnitt)

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker

Leitung: Frank Beermann

Im Oktober 1790 spielte Mozart dieses Konzert übrigens zusammen mit dem F-Dur-Konzert KV 459 in seiner Akademie anlässlich der Krönung Leopolds II. Daher also der Beinamen „Krönungskonzert“.

Musik 10

Klavierkonzert D-Dur, KV 537 "Krönungs-Konzert"

1. Satz: Allegro (Exposition)

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker

Leitung: Frank Beermann

Das war die Exposition des D-Dur-Konzerts, des Krönungskonzerts KV 537, von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt von den Bamberger Symphonikern, dirigiert von Frank Beermann, mein Name ist Matthias Kirschnereit, und ich selbst saß eben am Klavier.

So, liebe Hörerinnen und Hörer, ich hoffe, Ihnen hat die heutige Reise durch Mozarts D-Dur-Kosmos bei den Klavierkonzerten Spaß gemacht. Sie hören die Musikstunde auf SWR2. Morgen geht es weiter, dann möchte ich Ihnen die Konzerte der frühen Wiener Jahre näherbringen. Ich verspreche Ihnen, ein Konzert schöner als das andere! Ja, wir eröffneten den heutigen Tag mit einem Zitat des großen Mozartforschers Alfred Einstein. Vielleicht sollte Alfred Einstein auch heute das letzte Wort haben. Das ist an Sie gerichtet, verehrtes Publikum. Er sagte einst:

„Die Hörschaft, die den Mozart-Klavierkonzerten gewachsen ist, ist die Beste, die es gibt.“

In diesem Sinne: hören Sie jetzt noch zum Ausklang das Finale aus Mozarts Krönungskonzert, den dritten Satz, wieder gespielt von den Bamberger Symphonikern, Frank Beermann, Matthias Kirschnereit.

Musik 11

Klavierkonzert D-Dur KV 537 "Krönungs-Konzert"

3. Satz: Allegretto

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker

Leitung: Frank Beermann